

Terminvorschau

Vom 9. bis 14. Mai 1977

Montag, 9. 5.

Vorstandssitzungen der CDU und der SPD sowie Arbeitskreise der Fraktionen

Dienstag, 10. 5.

Fraktionssitzungen der CDU, der SPD und der F.D.P.

Ausschuß für Ernährung, Land-, Forst- und Wasserwirtschaft

Tollwutverordnung
Zukunftsinvestitionen im Agrarbereich
Aus Kiesungsvorhaben

Mittwoch, 11. 5.

Plenum (Beginn: 10.00 Uhr)

Donnerstag, 12. 5.

Plenum (Beginn: 10.00 Uhr)

Zusammenarbeit der Rettungsdienste

Die Landesregierung stimmte nach Mitteilung des Landespresse- und Informationsamts dem Beitritt Nordrhein-Westfalens zum Verwaltungsabkommen zwischen den Ländern Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland über die Zusammenarbeit der Rettungsdienste in den grenznahen Bereichen zu. Der Ministerpräsident ermächtigte den Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales, das Verwaltungsabkommen zu unterzeichnen. Damit soll im Interesse einer raschen Versorgung von Notfallpatienten die reibungslose Zusammenarbeit der Rettungsdienste über die grenznahen Bereiche hinaus sichergestellt werden.

Vergabe von Subventionen

Einmütig stimmte das Landesparlament dem Gesetz über die Vergabe von Subventionen nach Landesrecht (Landessubventionsgesetz — Drs. 8/1519 und 8/1869) zu. Das Landesgesetz regelt die Anwendung des entsprechenden Bundessubventionsgesetzes bei Leistungen nach Landesrecht. Das Gesetz ist am 1. April in Kraft getreten. Mit der Zustimmung des Bundesrats hatte der Bundestag zuvor das erste Gesetz zur Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität verabschiedet, durch das eine Vorschrift über den Subventionsbetrug in das Strafgesetz eingefügt sowie ein Gesetz über mißbräuchliche Inanspruchnahmen von Subventionen geschaffen worden ist.

Porträt der Woche



Helmut Weikart (SPD)

Wer Helmut Weikart nach Studium seines Lebenslaufes als Norddeutschen anspricht, hört energischen Protest: „Ich bin nur zufällig in Bremen geboren.“ 1917, als es im Ruhrgebiet nur wenig zu essen gab, hatte der Vater die Mutter zu Verwandten nach Bremen geschickt, die „Beziehungen“ hatten. Das Kind, das unterwegs war, sollte „ein ordentlicher Junge werden“. Nun, es wurde ein kräftiger Junge, der später Schwerathletik betrieb und in Sportvereinen Erfolge hatte.

Helmut Weikart ist stolz darauf, „ein echtes Dortmunder Kind“ zu sein. Die Familie ist seit Generationen im Süden der Stadt zu Hause. Schon der Großvater arbeitete als Blasemeister im Thomaswerk von Phoenix, der Vater war Vorarbeiter im gleichen Betrieb und auch Helmut Weikart ist als Bauführer in diesem Unternehmen, den heutigen Hoesch-Hüttenwerken, beschäftigt.

Aber der Weg dahin war steinig. Helmut Weikart hatte schon nach der Schulentlassung 1931 als Lehrling die Familientradition auf der Hütte fortsetzen wollen, aber wegen der Wirtschaftskrise wurde kein einziger gewerblicher Lehrling eingestellt. So begann er als Hilfsarbeiter. Diese persönliche Erfahrung hat ihn sensibilisiert für das heutige Problem der Jugendarbeitslosigkeit. Er fordert von Staat und Wirtschaft, der Schaffung von Lehrstellen höchste Priorität einzuräumen.

Nach dem Arbeitsdienst zog das Fernweh Weikart zur Kriegsmarine. Er fuhr auf einem Segelschulschiff und erhielt das Steuermannpatent für große Fahrt. Den Krieg erlebte er auf einem Kreuzer im Atlantik, ab 1944 in einem U-Boot. 1945 ting er völlig neu an. Er ging in die Maurerlehre, 1948 Geselle, 1953 Meister. Abends besuchte er die Technikerschule in Hagen, 1969/70 den Baumeisterlehrgang in Dortmund.

Schon als 28jähriger „Stift“ war Helmut Weikart 1946 Betriebsratsvorsitzender eines großen Bauunternehmens. Er verzichtete auf die Arbeitsbefreiung, um die Lehre beenden zu können. Von den Gewerkschaften führte ihn sein politischer Weg 1950 in die SPD. Im heimatlichen Dortmund-Berghofen kümmerte er sich vor allem auch in den Vereinen um die Anliegen der Mitbürger. Dem Rat der Stadt gehörte er von 1964 bis 1970 an. Seither ist er Landtagsabgeordneter.

Im Wirtschaftsausschuß interessiert sich Weikart besonders für Energiefragen und Umweltschutz. Der gelernte Wärme- und Feuerungstechniker ist davon überzeugt, daß es keine Eile hat, Kernkraftwerke zu bauen. Kohlekraftwerke könnten heute auch strengsten Auflagen des Umweltschutzes entsprechen, weil ihre Abgase vollständig zu entschwebeln seien.

Helmut Weikart widerspricht energisch Behauptungen, daß durch Maßnahmen des Umweltschutzes Arbeitsplätze verlorengehen würden. Er ist vom Gegenteil überzeugt. Neue Techniken für den Schutz der Umwelt würden neue Arbeitsplätze erfordern.

Im Sportausschuß des Landtags setzt sich der ehemalige Ringer für den Ausbau von Erholungs- und Sportstätten ein, die allen Bürgern offenstehen sollen. Um Kondition zu halten, ist er auch heute noch aktiv. Im TV 04 Berghofen spielt er ein Spiel, das einem Politiker angemessen ist: „Prellball“. Gerd Goch